

INKLUSION

NETZWERK INKLUSION
KREIS SEGEBERG



Ein Projekt der:





Netzwerk Inklusion Kreis Segeberg

Ein Projekt der Lebenshilfe Bad Segeberg
gefördert von AKTION MENSCH

Dr. Wolfgang Arnhold
Projektkoordinator Netzwerk
Inklusion Kreis Segeberg
Lebenshilfe Bad Segeberg



Hintergrund des Inklusionsprojektes: Menschen mit Behinderung sind keine Randgruppe – die Situation in SH

- 328.980 schwerbehinderte Menschen (GdB 50-100)
- 527.476 behinderte und schwerbehinderte Menschen (GdB 20 -100). Dies entspricht einem Bevölkerungsanteil von **18,8%**, vor 10 Jahren waren es noch 415.984, das entsprach **14,8%**.

Altersverteilung der 527.476 Menschen mit Behinderung

Unter 6 Jahren:	0,22%
6 bis 18 Jahre:	1,58%
18 bis 65 Jahre:	43,10%
Älter als 55 Jahre:	55,10%

Quellen: Landesamt für soziale Dienste Schleswig-Holstein und Landesbeauftragter für Menschen mit Behinderung Schleswig-Holstein, Stand jeweils 31.10.13 sowie Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, Stand Juni 2013, :Einwohner SH 2.808.169.



Ein Projekt der:



Förderprogramm Inklusion AKTION MENSCH: Programmphilosophie.

- Aufbau eines Netzwerkes Inklusion in der Region mit mindestens 2 Partnern. Einer der Partner in diesem Netzwerk soll nicht aus der Behindertenhilfe kommen. Partner sollen Kommunen, Unternehmen, Vereine ... sein.
- Festlegung auf Handlungsfelder, die für ein selbstbestimmtes Leben besonders wichtig sind : Bildung, Arbeit, Freizeit, Wohnen oder Barrierefreiheit.
- **Entwicklung und nachhaltige Verankerung von inklusiven Strukturen vor Ort, die das selbstverständliche Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderung ermöglichen.**



Ein Projekt der:



17 Kooperationspartner

- **Lebenshilfe Bad Segeberg** (Projektträger + Büro für Inklusion + Barrierefreier Tourismus)
- **Evangelische Freikirche Bad Segeberg** (Inklusive Freizeitangebote + inklusiver Konfirmandenunterricht)
- **Gemeinde Klein Gladebrügge** (Barrierefreier ÖPNV)
- **JugendAkademie Segeberg** (Inklusive Jugendbildung)
- **Kreis Segeberg** (Bewusstseinsförderung von Entscheidungsträgern zur Übernahme von Verantwortung für Inklusion + Entwicklung „Aktionsplan Inklusion Kreis Segeberg“)
- **Stadt Bad Segeberg** (Barrierefreie Gestaltung von Städten und Gemeinde)
- **Stadt Wahlstedt** (Barrierefreie Stadt + Leichte Sprache)
- **Wege-Zweckverband der Gemeinden des Kreises Segeberg** (Inklusive Arbeit)
- **Stadt Bad Bramstedt** (Inklusive Bildung + Barrierefreier Tourismus)
- **Tourismus – Agentur Schleswig-Holstein** (Barrierefreier Tourismus)
- **Kreisjugendfeuerwehr Segeberg** (Inklusive Jugendfeuerwehr)
- **Integrationsfachdienst Segeberg** ((Inklusive (sozialversicherungspflichtige) Arbeit))
- **Diakonisches Werk HH-West/Südholstein** (Interkulturelle Öffnung und interkulturelle Kompetenz im Zusammenhang mit der Aufnahme von Asylsuchenden und Kriegsflüchtlingen mit und ohne Behinderung)
- **Wirtschaftsjunioren Segeberg bei der IHK zu Lübeck** (Bewusstseinsbildung von Unternehmern zur Übernahme von Verantwortung für Inklusion)
- **Gemeinde Trappenkamp** (Inklusion von Asylsuchende Menschen mit und ohne Behinderung und Kriegsflüchtlingen + Barrierefreie Gemeinde)
- **Gemeinde Henstedt-Ulzburg** (Aktionsplan Inklusion)
- **Aktiv Region Holsteins Herz** (Sicherung der Querschnittsthemen Inklusion und Barrierefreiheit in neuen Projektanträgen der Mitglieder von Holsteins Herz + Verstetigung des Netzwerk ab 2016)



Ein Projekt der:



Inklusive Jugendbildung (JugendAkademie Segeberg)

Fortbildung von Jugendleiterinnen und Jugendleitern

Themenblock „Inklusion in der ehrenamtlichen Jugendarbeit – Einfach anfangen?!“

Workshop-Beispiele

- **Gruppenstunde: Selbsterfahrung von Behinderung**

Ratespiel: „My handicap“, Jedem TN wird ein Zettel mit einer Behinderung auf den Rücken geklebt. Auf den Zetteln kann stehen: Taub, stumm, blind, lahm, lernbehindert, Depression, Down-Syndrom, geistig behindert, fehlende Gliedmaßen. Jeder TN soll sein Handicap durch Ja- oder Nein –Fragen in der Gruppe herausfinden. Danach soll jeder besondere Fähigkeiten herausfinden, die Menschen mit dieser Behinderung haben können.

- **Plenum: Erfahrungen im Umgang mit Menschen mit Behinderung und ihren Erwartungshaltungen**

- a) Gibt es Regeln auf Menschen mit Behinderung zuzugehen oder mit ihnen umzugehen?
- b) Was brauchen Menschen, die bestimmte Formen der Behinderung mitbringen (z.B. Hörbehinderung – Pictogramme, bildliche Erklärungen)?

Quelle: Christina Regner, JugendAkademie Segeberg



Ein Projekt der:

Jugendbildung (JugendAkademie Segeberg) Strukturelle Verankerung von Inklusion im Alltag

Die Jugendleiter/In-Card (Juleica) ist der bundesweite Ausweis für ehrenamtliche Mitarbeiter-innen in der Jugendarbeit. Er dient zur Legitimation und als Qualifikationsnachweis. Die erfolgreiche Teilnahme an der *Fortbildung* der JugendAkademie berechtigt zur Verlängerung der Juleica. Der Themenblock „Inklusion“ ist in Zukunft ein obligatorischer Themenblock der Fortbildung.





Ein Projekt der:



Aktionsplan Inklusion Kreis Segeberg

Sozialausschuss des Kreises Segeberg, März 2014: Beschluss Entwicklung eines „Handlungskonzepts Inklusion für den Kreis Segeberg“ unter Vernetzung sowie Beteiligung von Betroffenen durch Anbindung an das „**Netzwerk Inklusion Kreis Segeberg**“ durch einen dafür zu bildenden Unterausschuss (UA) des Sozialausschusses. Konkret bisher

- Entwicklung der Eckpunkte des Konzepts im UA gemeinsam mit Vertretern des Netzwerkes
- Fachtag „Gesamtkonzept Inklusion Kreis Segeberg“: *Mitreden und Zuhören – Wir gestalten Inklusion im Kreis Segeberg* 21. Januar 2015 Ort: JugendAkademie Segeberg (ca. 240 TN, davon mehr als 120 Menschen mit Behinderung)
- Auswertung Fachtag (Dokumentation liegt vor). Weiterführung der Arbeit des UA

Ziel: Vorbereitung eines Gesamtkonzeptes „Inklusion im Kreis Segeberg“ (Aktionsplan Inklusion Kreis Segeberg) als Grundlage für einen entsprechenden Kreistagsbeschluss, der für Anfang 2016 geplant ist.



Ein Projekt der:



Beachtenswert ist diese Erfahrung

Der (frühere) Beauftragte der Bundesregierung für Belange behinderter Menschen, **Hubert Hüppe**, betitelt seine 2013 vorgelegte

„Bilanz des Beauftragten der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen (17. Legislaturperiode)“

mit der Überschrift:

Wer Inklusion will, sucht Wege, wer sie nicht will, sucht Begründungen.